Barbara Körkemeier zieht nach Freiluftausstellung Bilanz

Über die gelben, roten und blauen Mülltonnen, die Barbara Körkemeier zu einem Kunstwerk arrangiert hatte, wurde im Netz viel diskutiert. Nach vier Wochen waren 17 der ursprünglich 30 Behälter verschwunden.

Gefühle anpiksen und Menschen aus ihrem Alltag holen

Von NIMO SUDBROCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Abzubauen gab es nicht viel, als Barbara Körkemeier ihre Freiluftausstellung dieser Tage nach vier Wochen Dauerbetrieb beendet hat. „Das meiste war zerstört oder gestohlen worden“, sagt die Künstlerin, die mit ihren Gemälden und Installationen den Flora-Westfalica-Park zwischen Picknickscheune und Schlossareal bespielt hatte.

Ob sie es trotzdem wieder machen würde? Da muss die Rheda-Wiedenbrücker Künstlerin nicht lange überlegen. „Wenn ich eine zündende Idee habe, sofort.“ Weitere Kunstprojekte von Barbara Körkemeier im öffentlichen Raum im kommenden oder übernächsten Jahr sind also nicht ausgeschlossen – trotz der durchwachsenen Erfahrungen mit der nun zu Ende gegangenen Schau.

Eine Brücke schlagen zwischen Kunst und Natur wollte Barbara Körkemeier mit ihren Arbeiten, die an rund 15 Standorten zu sehen waren. Wachrütteln, gegen die grassierende Umweltverschmutzung ein Zeichen setzen, aber auch einfach nur Gewohntes durch neue Akzente in einem anderen Licht erscheinen lassen – das waren die Anliegen der Künstlerin. Ein konkretes Ziel verfolgt habe sie mit der Ausstellung aber nicht, sagt sie. „Mein Ziel war in dem Moment erreicht, als ich alles aufgebaut hatte.“ Die Installationsarbeit habe sie viel Kraft gekostet, mental und vor allem körperlich. „Da habe ich schon gespürt, dass ich kein junger Hüpfer mehr bin, sondern Ende 70.“

Aufsehen erregen. Klar, das will jeder Künstler. Barbara Körkemeier bildet da keine Ausnahme. Das ist ihr unter anderem mit der Installation von 30 farbigen Mülltonnen auf der Wiese gegenüber der Picknickscheune gelungen. Der „Tonnenberg“ mitten im Grünen entwickelte sich zum rauf und runter diskutierten Facebook-Aufreger. „Die Diskussion darüber habe ich zwar zur Kenntnis genommen, aber ich habe mich nicht daran beteiligt“, berichtet Barbara Körkemeier.

Letztlich sei Kunst ja genau das: Gefühle anpiksen, ein Mini-Schleudertrauma auslösen, die Menschen aus ihrem Alltagsallerlei herausholen – und sei es auch nur für einen kurzen Moment. Barbara Körkemeier kann für sich in Anspruch nehmen, dass ihr das mit ihrer Ausstellung im Flora-Westfalica-Park gelungen ist. Auch wenn ihr längst nicht jeder Kommentar bei Facebook gefallen hat und auch die eine oder andere im persönlichen Gespräch geäußerte Rückmeldung alles andere als schmeichelhaft war.

Nicht das Ende der Freiluftausstellung erlebt haben die drei Bilderrahmen, die Barbara Körkemeier in den Schlosswiesen positioniert hatte. „Verschnupft bin ich deshalb aber nicht.“ Fotos: Sudbrock (2), privat

Diskussion auf Augenhöhe vermisst

Rheda-Wiedenbrück (sud). Kunst müsse nicht jedem gefallen – genauso wie sie nicht jeder verstehe, sagt Barbara Körkemeier. Trotzdem vermisst sie zunehmend eine Diskussionskultur, in der der anderen Seite zumindest die Chance zur Gegenrede eingeräumt wird. Anderen das Wort gönnen und sich auch bei gänzlich konträren Ansichten auf Augenhöhe begegnen – das wird nach Einschätzung der Künstlerin immer seltener. Sie nennt ein Beispiel: Eine Parkbesucherin habe ihr gegenüber ihren Unmut über die Mülltonnen-Installation zum Ausdruck gebracht. „Das ist ihr gutes Recht. Aber dass sie mir nicht einmal die Möglichkeit gegeben hat, mich und meine Kunst zu erklären, fand ich schade.“ Eine andere Meinung als die eigene habe die Frau gar nicht interessiert. Eine Erfahrung, die Barbara Körkemeier auch bei anderen zufälligen Begegnungen im Park gemacht hat. „Ich bin der König und alle müssen so denken wie ich – diese Auffassung ist in unserer Gesellschaft leider weit verbreitet. Und das macht mir ein stückweit Angst.“ Es habe aber auch viele positive Reaktionen gegeben, und diese blieben letztlich in Erinnerung.

Grünes Fabelwesen auf Leinwand vor echter Blätterkulisse: Die Übergänge waren fließend während der Ausstellung im Park.

Raus aus dem Kokon, rein ins pralle Leben

Rheda-Wiedenbrück (sud). Sorgen bereitet der Künstlerin auch die Zerstörungswut, der viele ihrer Kunstwerke an den mehr als 15 Standorten zwischen Picknickscheune und Schlossgelände während der vierwöchigen Ausstellung zum Opfer fielen. Zwar seien für die Vandalismusschäden zweifelsohne nur einige wenige Parkbesucher verantwortlich, sagt Körkemeier. „Trotzdem ist der Wirkungsgrad ihres zerstörerischen Tuns enorm.“

Das sei bei ihrer Freiluftausstellung „Abgestellt“ im vergangenen Jahr, als 80 Bilder über Wochen überall im Stadtgebiet zu sehen waren, noch anders gewesen. „Damals wurde zwar viel geklaut, aber nur wenig beschädigt.“

Dieses Mal musste die Flora-Westfalica-GmbH nach Angaben Barbara Körkemeiers sogar Strafanzeige stellen, nachdem ihre an der Picknickscheune aufgehängten Gemälde beschädigt und die Schlösser der Eingangstüren der Holzhütte mit Klebstoff unbrauchbar gemacht worden waren. Das sei eine neue Qualität gewesen, im negativen Sinn.

Kein guter Ort, um Bilder auszustellen, sei auch der Aquatunnel unterhalb der A 2. Die Gemälde, die sie dort aufgehängt hatte, seien zuerst immer wieder von den Wänden getreten und später vollends zerstört worden.

Andererseits seien Kunstwerke an anderen exponierten Stellen überhaupt nicht angetastet worden. Als Beispiel nennt sie das Fragment „Die Ems vor 20 Jahren“, das sie auf der Brücke zu den Schlosswiesen positioniert hatte. Auch die gemalten Wasserrosen auf dem Krökelteich an der Schlossstraße blieben gänzlich unversehrt. „Nur Enten und andere Wasservögel haben ihre Fußabdrücke darauf hinterlassen.“

Raus aus dem Atelier, raus aus dem Kokon – und rein in die Natur, ins pralle Leben. Die damit verbundenen Erfahrungen möchte Barbara Körkemeier trotz der zum Teil widrigen Begleiterscheinungen nicht missen. „Kunst ist immer ein Ding zwischen Gefühl, Handwerk und Intellekt“, sagt sie. Das gelte für künstlerisches Arbeiten in geschlossenen Räumen sowie in der freien Natur gleichermaßen. Bei letzterem Schauplatz kämen jedoch Einflüsse von außen hinzu, die der Künstler – ebenso wie der Betrachter – aber kaum beeinflussen könne. Wind und Wetter, Tiere und Pflanzen, andere Menschen: „Eben das macht es so spannend, sein angestammtes Domizil zu verlassen und sich nach draußen zu wagen“, sagt Körkemeier.

Seniorennachmittag

Neuauflage nach zweijähriger Pause

Rheda-Wiedenbrück (gl). Nach zweijähriger Corona-Pause hat der Seniorennachmittag des Schützenvereins der Landgemeinde Rheda eine Neuauflage erfahren. Zweiter Vorsitzender Ralf Merschmann konnte dazu 69 Teilnehmer begrüßen.

Besonders begrüßt wurde Ehrenoberst Otto Nüsser, der sich nun erstmals in die Reihe der Gäste einreihen durfte. Vorsitzender Reinhard Bänisch nutzte die Gelegenheit, um Karl-Heinz Pepping nachträglich zum Oberfeldwebel zu befördern.

Zwei Filme – der eine vom jüngsten Schützenfest Mitte August, der andere aus dem Regierungsjahr von Hermann Dahlkemper und Anne Henkenjohann 1982 – stießen auf reges Interesse. Engelbert Höpker hatte die Filme zusammengestellt.

Dank galt der Schützengruppe Reinhild Sommer, die seit 20 Jahren die Organisation des Seniorennachmittags übernimmt. Während der Corona-Pause hatte die Gruppe an die Senioren selbstgebackenen Kuchen in Weckgläsern sowie Hoffnungssterne verteilt.

Ökumene

Dank für reiche Gaben

Rheda-Wiedenbrück (gl). Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche Rheda haben Gläubige für die reiche Ernte gedankt. Der Gottesdienst wurde von den Landfrauen Rheda, Gemeindereferentin Maria Schmidt von der katholischen Gemeinde sowie Kerstin Dengler und Pfarrer Artur Töws von der evangelischen Versöhnungskirchengemeinde gestaltet. Für die musikalische Begleitung zeichnete Organistin Silvia Jostkleigrewe verantwortlich. Die Kollekte war für die Katastrophenhilfe und ein Fair-Trade-Projekt bestimmt.

Das Foto zeigt (v. l.) Maria Schmidt, Martina Weeske, Ulrike Plugge, Kerstin Dengler, Ursel Meloh-Hollenbeck, Doris Seggewiß und Pfarrer Artur Töws.

Rheda-Wiedenbrück

Baugebiete

Heizen mit kalter Fernwärme?

Rheda-Wiedenbrück (gl). Kann beispielsweise das neue Wohngebiet in Lintel mit kalter Fernwärme günstig beheizt werden? Dieser Frage gehen Teilnehmer einer Exkursion nach, zu der Elisabeth Frenser einlädt. Die Stadtwerke Warendorf sind am Montag, 24. Oktober, das Ziel der Teilnehmer. Der Energieversorger betreibt ein vergleichbares System bereits. Dreh- und Angelpunkt ist eine Tiefenbohrung an zentraler Stelle, aus der Wasser mit einer Temperatur von zwölf Grad entnommen wird. „Dieses wird in ungedämmten Rohren zu allen angeschlossenen Häusern gepumpt und dort mit einer Kleinstwärmepumpe jeweils auf eine Heiztemperatur von 40 Grad angehoben. Am besten ist es, am Haus befindet sich eine Photovoltaikanlage und man nutzt den eigenen Strom dafür“, informiert Elisabeth Frenser aus Lintel. Anmeldungen für den Besichtigungstermin bei den Stadtwerken Warendorf nimmt sie ab sofort unter 0160/97843728 entgegen.

Sonntags

Führungen durchs Rhedaer Schloss

Rheda-Wiedenbrück (gl). Im Oktober und November werden Führungen durch Schloss Rheda angeboten. Treffpunkt ist jeweils sonntags um 14 Uhr die Schlossmühle am Steinweg. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sind vorherige Anmeldungen unter 05242/94710 oder per E-Mail an ingrid-wedeking@gmx.de unbedingt erforderlich. Die Einhaltung der 3G-Regel ist ebenso obligatorisch wie das Tragen einer Gesichtsmaske während der kompletten Führung. Gezeigt werden die romanische Schlosskapelle und die historischen Räume im Barocktrakt. Die Teilnahme kostet zwölf Euro, Schüler und Studenten zahlen die Hälfte. Die Führung dauert eine Stunde.

Mittwoch

Freie Linke steht Rede und Antwort

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Ratsfraktion Freie Linke steht Bürgern am Mittwoch, 19. Oktober, für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Zwischen 17.30 und 18.30 Uhr können im Raum 155 des Rhedaer Rathauses alle kommunalpolitischen Themen auf den Tisch kommen. Wer mag, kann in diesem Zeitraum mit Günter Arlt und Fritz Ludwig auch per Videoschaltung ins Gespräch kommen. Anmeldungen dafür sind unter 0174/2027361 oder per E-Mail an kontakt@freie-waehler-rw.de erforderlich.

Musical

Kolpingsfamilie fährt nach Fulda

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Kolpingsfamilie Rheda fährt am Sonntag, 16. Oktober, nach Fulda. Dort wollen sich die Teilnehmer die Musical-Aufführung „Robin Hood“ im Schlosstheater ansehen. Der Bus startet am Sonntag um 8.15 Uhr vom Parkplatz des Pfarrheims St. Clemens an der Wilhelmstraße aus.

Beilage

In dieser Ausgabe finden Sie eine Beilage der Firma Postcode Lotterie.